

Donnerstag Freitag Samstag Sonntag Montag Dienstag
Von Mittwoch zu Mittwoch

Amateur-Mannschaften starten in die neue Saison

Darum Fußball!

SEBASTIAN REUTER

Warum Fußball? Jeden August stellt sich diese Frage. Und jedes Mal finden wir unendlich viele Antworten. Am vergangenen Wochenende starteten die Mannschaften in die Kreis-, Bezirks- und Landesligaserien. Seitdem kämpfen wieder hunderte Amateurfußballer aus der Region um Bälle, stellen Abschiedsfallen, schießen Tore. Sie werden foulten, treten, grätschen und sie werden tricksen, tänzeln und jubeln.

Und tausende Zuschauer werden sie auf den Plätzen beobachten, mit ihnen feiern und trauern. Ja, tausende. Denn nicht nur die Partien der 1. und 2. Bundesliga locken an jedem Spieltag mehr als eine halbe Million Zuschauer in die Stadien. Auch in den unteren und untersten Ligen ist der Fußball ein Publikumsmagnet. In der Kreisliga spielen die Topmannschaften regelmäßig vor über 100 Zuschauern, die Spitzenbegegnungen in der Bezirksliga ziehen bei gutem Wetter noch mehr an und wenn die Landesligisten aus Avenwedde, Verl und Clarholz beständig, was sie mit ihren Auftaktsiegen versprochen haben, dürfen auch sie sich auf große Anerkennung freuen.

Der Zuspruch kommt nicht von ungefähr: Der gemeine Fußballbegeisterte muss sich kein Bezahl-Abo zulegen, um in angenehmer Atmosphäre anscheinlichen Sport geboten zu bekommen. Aschenplätze und holzende Manndecker gehören zumeist der Vergangenheit an, es dominieren Kunstrasen und variable Viererketten. Die

Vereine vertrauen jungen Spielern und professionalisieren Training, Taktik und Spielsystem. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Ligen ausgeglichen besetzt, viele Spiele verlaufen eng und ihr Niveau ist oft überraschend hoch.

Aber natürlich ist auch im Amateurbereich längst nicht alles grandios: Auch im gerne als „ehrllich“ bezeichneten unterklassigen Fußball bestimmen zahlungskräftige Sponsoren immer mehr und manchmal zu sehr über Aufstieg und Klassenhalt. Wer nicht über diese Mittel verfügt, hat nur selten eine Chance. Dazu werden immer noch viel zu häufig junge Schiedsrichter von der Seitenlinie beschimpft und Spieler mit ausländischen Wurzeln mit teils widerwärtigen Klischees beleidigt. Das sind Dinge, an denen Verantwortliche, Beteiligte und Anhänger noch arbeiten müssen. Dringend.

Dass dieses Spiel nicht perfekt ist, dass es nie perfekt sein wird, das weiß jeder, der glaubt, in ihm schlummere ein Messi, Götze oder Gomez und der dann am Sonntag eines Besseren belehrt wird. Aber es ist die Suche nach der Perfektion, die so viele Menschen fasziniert und die sie auch in dieser Saison wieder auf die Fußballplätze treibt. Denn wenn es dann doch einmal gelingt und ein Pass, ein Schuss oder eine Parade perfekt erscheint, dann setzt dieses Spiel unglaubliche Emotionen frei. Positive wie negative. Darum Fußball!

lokalsport.guetersloh@
 ihr-kommentar.de



Ambitionen: Uli Laustroer (r.) und Thorsten Heimann haben mit den A-Junioren des FC Gütersloh eine Menge vor. FOTO: MARKUS SCHUMACHER

Laustroer peilt die Westfalenliga an

FUSSBALL: A-Junioren des FC Gütersloh verstärkt

■ **Gütersloh (msc).** Die A-Junioren des FC Gütersloh streben die Rückkehr in die Fußball-Westfalenliga an. Trainer Uli Laustroer hält aber nicht nur die Meisterschaft in der Landesliga für möglich: „Wir wollen die Jugendarbeit beim FCG verbessern und uns auf Dauer wieder mit unserem Nachbarn SC Verl messen.“

Die Voraussetzungen für den angestrebten Aufstieg sind gegeben. Der Kader wurde verstärkt und besitzt die spielerische Klasse für eine Spitzenposition in der Landesliga, obwohl die meisten Spieler zum jüngeren A-Jugendjahrgang gehören. Als Mitfavoriten nennt Laustroer die Hammer Spvg., den SC Herford und den 1. FC Gievenbeck. Die Vorbereitung von knapp vier Wochen bis zum Start am 18. September will der FCG-Coach, der im Mai Christian Franz-Pohlmann ablöste, unter anderem mit einem Trainingslager in Scharbeutz nutzen.

Das Aufgebot des FCG umfasst 23 Spieler, von denen neun vom SC Verl gekommen sind, weil sie dort bei der Kaderzusammenstellung nicht berücksichtigt worden waren. „Sieben von diesen Jungs sind aber schon mal bei uns gewesen“, begrüßte Laustroer gleichwohl einige be-

kannte Gesichter im Sportzentrum Süd. Zur Einstimmung des Teams ergriffen dort auch Vorstandsmittglied Detlef Forsch und Mannschaftscoach Wolfgang Gröbel das Wort. Ihre Botschaft: „Die Nachwuchsarbeit genießt beim FCG Priorität, die U 19 ist ganz nah dran an der 1. Mannschaft und alle Spieler können sich deshalb bei Cheftrainer Dirk Flock für höhere Aufgaben empfehlen.“

◆ **FC Gütersloh, A-Juniorenkader:** Heiko Bartels, Tim Berttram, Victor Elsner, Marvin Gellermann, Marco Giesecker, Cendrem Jashari, Philip Kunde, Lucas Meiertobers, Marco Sanfilippo, Tobias Rebor (alle SC Verl), Mehmet Köse (FC Kirca Detmold), Gerrit Weinreich (VfL Theesen), Benjamin Zuzem (FSC Rheda), Yasin Tsesmentzis (SV Lippstadt), Georg Aho, Fatlan Beka, Enis Cömert, Leon Farrer, Timo Herrmann, Maximilian Kimmel, Ilias Manalzi, Laurenz Schröder, Serkan Yildirim.

◆ **Trainer:** Uli Laustroer (51), **Co-Trainer:** Thorsten Heimann beide seit Mai 2011.

◆ **Testspiele:** FCG – Arminia Bielefeld, (25. August), FCG – SV Rödinghausen (27. August), FCG – VfL Theesen (30. August).

Spätberufene ist an ihrem Ziel

TRIATHLON: Birgit Schmidt-Böse absolviert mit 43 Jahren in Frankfurt ihren ersten Iron(wo)man

VON HENRIK MARTINSCHLEDDER

■ **Frankfurt, Sonntag, 24. Juli 2011: Es regnet, es ist kalt. Die vielen Menschen auf dem Römerberg klatschen. Birgit Schmidt-Böse läuft die letzten Meter. Bei jedem Schritt spritzt das Wasser vom roten Teppich hoch. Dann ist sie im Ziel, hat den Ironman Germany „gefnisht“, wie die Triathleten sagen. 12:50:45 Stunden Wettkampf liegen hinter ihr. Doch die Gütersloherin fühlt weder Euphorie noch Befriedigung. Erst zwei Stunden später, als sie den letzten Finishern zuschaut, wird ihr klar: „Ich hab's geschafft, mein erster Langdistanz-Triathlon!“**

2007: Von 3,6 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer auf dem Rad und einem abschließenden Marathon ist Birgit Schmidt-Böse weit entfernt. Die Mutter von zwei Kindern will einfach nur abnehmen, als sie ins Fitnessstudio geht. Ihre Trainerin heißt Sabine Schumacher und hat 2005 den Ironman auf Hawaii geschafft. „Bei ihren Erzählungen habe ich Feuer gefangen. Schwimmen konnte ich, Radfahren auch. Laufen musste ich noch lernen“, erinnert sich die heute 43-Jährige. Ein Kurs mit dem großen Ziel Hermannslauf, geleitet von Claudia Meyer, schaffte Abhilfe.

»Nur Laufen musste ich noch lernen«

24. Juli 2011: Nach Frankfurt reist Birgit Schmidt-Böse schon drei Tage vor dem Wettkampf. Sechs Monate hat sie hart trainiert. Ihren ersten Ironman will sie intensiv erleben. In aller Ruhe holt sie ihre Startnummer ab, besucht die Ironman-Ausstellung am Ort und eine Kirche, „um mich einzustimmen“.

2008: Birgit Schmidt-Böse tritt dem 1. Tri-Team des Gütersloher TV bei. „Trainieren in der Gruppe macht einfach mehr Spaß, wegen der Tipps, der gegenseitigen Motivation und der gemeinsamen Freude am Sport.“ Das regelmäßige Training ist schon bald so normal wie Zähneputzen. Im Frühjahr debütiert sie beim „Hermann“ mit 3:17:21 Stunden. Im Juni bewältigt sie in Harsewinkel den Volkstriathlon über 0,5-20-5 Kilometer. „Da bin ich fast eingebrochen und habe mich nur mit Not ins Ziel geschleppt“, räumt sie Fehler bei der Kräfteinteilung ein. Die langen Strecken liegen ihr indes mehr, wie die 4:20:29 Stunden beim Münster-Marathon im Herbst zeigen.

24. Juli 2011: Früh geht Birgit Schmidt-Böse in den Langener Waldsee. Sie will weit vorne im 2.450-köpfigen Feld starten, hat Angst, beim Massenstart im Pulk unterzugehen. Dafür muss sie zehn Minuten paddeln und trotz des Neoprenanzugs wird

dekappe und Brille sind verrutscht und beinahe hätte sie einen Zahn verloren. Unter Schmerzen schwimmt sie weiter. Bei Kilometer zwei bekommt sie einen Wadenkrampf. Die kleine Landzunge, die zu Fuß überquert werden muss, kommt gerade recht, um das

2009: Neben Ligastarts für das Tri-Team und den Berlin-Marathon absolviert Birgit Schmidt-Böse in Harsewinkel ihren ersten Mitteldistanztriathlon über 2-80-20 Kilometer. „Erst hatte ich Angst, ob ich das überhaupt schaffe und dann war es so toll, dass ich mich spontan für den

zeigt 13 Grad. Es regnet immer noch. Birgit Schmidt-Böse lässt es auf dem Rad vorsichtig angehen. Die Gefahr, wegzurutschen, ist ihr zu groß. Sie sieht viele Triathleten, die wegen Unterkühlung aufgegeben haben und in Iso-Folien gehüllt am Straßenrand sitzen. Selbst fühlt sie ihre Füße nicht mehr. Doch es gibt Motivationsschübe: „Es ist unglaublich, wie einen die Zuschauer den Berg hochtreiben können.“ Nach 6:33:35 Stunden kommt sie ins Wechselzelt.

Januar 2011: Der Crash hat die 43-Jährige nicht entmutigt. Im Januar startet sie einen neuen Anlauf zum Ironman. 1.000 Kilometer auf dem Ergometer, ein Trainingslager auf Mallorca mit dem Tri-Team (1.050 Radkilometer) und Laufen, Laufen, Laufen. Die Vorbereitung ist hart und im Mai hat sie wieder Pech: Ein (glimpflicher) Unfall wirft sie zwei Wochen zurück. „Aber ich habe mich in den Trainingsrhythmus zurückgekämpft und dann lief zum Glück alles glatt.“ Dem Ironman-Debüt steht nichts mehr im Weg.

24. Juli 2011: Lauter Applaus begleitet Birgit Schmidt-Böse auf die Laufstrecke. Leider gilt er dem Sieger Faris Al-Sultan, der nach 8:13:50 Stunden ins Ziel sprintet. Die Gütersloherin fühlt sich trotzdem angespart.

»Erst hatte ich Angst, ob ich das schaffe«

Die ersten 25 Kilometer läuft sie locker, denkt schon an den Römerberg, als der Einbruch mit Magenkrämpfen und Brechreiz kommt. Wahrscheinlich hat sie ihre Energieriegel falsch dosiert. Angeführt von Freunden und ihrem Sohn kämpft die Triathletin weiter, obwohl sie sich mehrmals übergeben muss und der Laufrhythmus weg ist. Die letzten 200 Meter auf dem roten Teppich und den Römerberg hoch werden zur Qual. Nach 4:52:41 Stunden für den Marathon ist Birgit Schmidt-Böse im Ziel und an ihrem Ziel.

August 2011: Der Schmerz ist längst weg, der Stolz auf die Leistung da. Nach Sabine Schumacher, Heike Pawel, Karin Demirtas und Andrea Langner ist Birgit Schmidt-Böse die fünfte Frau aus dem Kreis Gütersloh, die einen Iron(wo)man gemeistert hat. Sie selbst Ziele stecken und erreichen, das hat die mit 39 Jahren spätberufene Sportlerin gelernt. Ihr nächstes Ziel steht auch schon fest. Im Oktober geht es wieder nach Frankfurt, dieses Mal zum Marathon.



Genugtuung: Birgit Schmidt-Böse erreichte in Frankfurt das Ziel eines langen Weges von der Hausfrau und Mutter zur „eisernen“ Triathletin. FOTO: NW

ihir kalt. Dann geht es endlich los. 4.900 Bein- und Armpaare lassen das Wasser brodeln. Eines davon erwischt sie nach 600 Metern. „Ich dachte noch, jeder Vernünftige schwimmt Brust an der Wendeboje, aber der kralte.“ Die Dreikämpferin hat einen Tritt ins Gesicht bekommen. Ba-

Bein massieren zu können. Nach 1:09:58 Stunden verlässt die Debütantin den See und nimmt sich beim Wechsel 8:23 Minuten Zeit, um „Pferdesalbe“ auf die schmerzende Wade aufzutragen und warme Kleidung für die 180 Kilometer auf dem Rad anzuziehen.

Ironman in Frankfurt angemeldet habe. „Außerdem ist sie stolz, auf den Beweis, „keine alte Mutti“ zu sein. Die Anmeldung gilt für 2010. Ein Unfall beim Radtraining im Juni verhindert aber ihren Start.“

24. Juli 2011: Das Thermometer

Gerold geht optimistisch auf die vielen weiten Touren

HANDBALL: HSG Rietberg/Mastholte schon gut auf die Saison in der neu eingeteilten Bezirksliga, Staffel 2, vorbereitet

■ **Rietberg (kra).** Jetzt hat die HSG Rietberg/Mastholte den Handballkreis Gütersloh mit dem Aufstieg in die Bezirksliga endlich verlassen, da sehnt sie sich schon wieder nach ihm zurück, zumindest ein bisschen. „Denn unser einziges Derby ist schließlich das Spiel gegen Versmold. Das sind von Mastholte aus fünfzig Kilometer zu fahren“, empfindet Michael Gerold die neue Zusammensetzung der Staffel 2 als „für uns etwas ungünstig“. Diese Anmerkung ist jedoch der einzige Wermutstropfen, den der Trainer des überlegenen Kreisligameisters in der Vorbereitung auf den Saisonstart am 17. September beim HC Ibbenbüren findet.

„Ansonsten läuft das Training bei uns bislang viel versprechend“, ist Gerold überzeugt, eine gute Truppe an den Start zu bringen. „Ich denke, dass wir mit dem Kampf um den Klassen-erhalt nichts zu tun bekommen werden und uns nach oben orientieren dürfen“, fasst der 44-Jährige seine Eindrücke zusammen. Allerdings behält er sich eine Einschränkung vor:



Vorfreude: Trainer Michael Gerold, Björn Kanning, Jerome Bisping und Frederik Heinze (v. l.) melden beim Handball-Bezirksligisten HSG Rietberg/Mastholte große Ambitionen an. FOTO: HENRIK MARTINSCHLEDDER

„Diese Liga ist für uns wirklich in jeder Beziehung Neuland, zumal sie auch noch ganz anders zusammengesetzt worden ist.“ Tatsächlich sind von der Stammbesetzung nur die Bielefelder Klubs HT Senne, TuS 97 III und

TSG Altenhagen/Heepen II, die Gerold prompt zu Titelanwärtern erklärt, sowie die Münsterland-Vertreter SuS Warendorf, DJK Everswinkel II und TV Katzentenne übrig geblieben. Ansonsten geht es für die HSG Riet-

berg/Mastholte auf ihrer Tour durch den westfälischen Handball-Bezirks Nord gleich zweimal nach Ibbenbüren, noch zwei weitere Male nach Bielefeld (Schildesche, Schröttinghausen) sowie nach Bünde.

Die „optimistische Neugier“ (Gerold) auf die neue Liga gründet sich bei der HSG Rietberg/Mastholte gleichermaßen auf die alten wie auf die neuen Spieler. Weil von der Meistermannschaft lediglich Fabian Herbort aufgehört habe, hält Gerold die HSG für „sehr gut eingespielt“. Mit Björn Kanning (VfL Warstein) und Frederik Heine (TV Arnsberg) sind zwei landesligaerfahrene und wurfgewaltige Rückraumspieler dazugekommen. Und dass mit Jerome Bisping ein starker dritter Torwart vom TV Verl gekommen ist, findet Gerold einfach klasse: „Denn hinten haben wir jetzt wirklich eine Menge zu bieten.“

◆ **Der Kader, Tor:** Jerome Bisping (27), Jan-Philip Hoyer (20), Thomas Kröger (20); Feld: Alexander Bartels (22), Patrick Bartels (21), Stefan Beier (31), Dominik Brand (25), Frederik Brand (25), Christian Brockmann (29), Michael Göppinger (35), Jan Illiger (29), Daniel Quick (24), Daniel Rotgering-Nunnemann (29), Niko Wimmelbucker (35), Björn Kanning (35), Frederik Heine (25).